



DER FÜNF SELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE



ERHEBUNG 2006

(KBH Basis 63 Gruppen, hochgerechnet auf 118 = 100 %)

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale der Selbsthilfe- und Abstinenzverbände der freien Wohlfahrtspflege

Stand 31.12. 2006



Dreiundfünfzig Prozent aller Gruppen des Kreuzbundes in Hessen haben sich an der (verbandsübergreifenden) Befragung beteiligt, die Ende 2006 / Anfang 2007 von den fünf Selbsthilfeverbänden, *Blaues Kreuz in Deutschland*, *Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche*, *Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe*, *Guttempler in Deutschland* und *Kreuzbund* durchgeführt wurde. Nach Befragungen in 1995, 1998 und 2003 führte der Kreuzbund zum vierten Mal auf Bundesebene eine solche Erhebung der Angebote, Leistungen und Strukturen durch.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf unsere Suchtselbsthilfegruppen in Hessen.

1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen

Von unseren Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (98,3%) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die „gemischte Gruppe“. In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Frauen. 72 % der Gruppen treffen sich wöchentlich, 26 % 14-tägig und 2 % monatlich. Sie werden von 1850 Personen besucht, haben im Durchschnitt 16 Gruppenteilnehmer/innen, wovon 7 Verbandsmitglieder/innen sind.

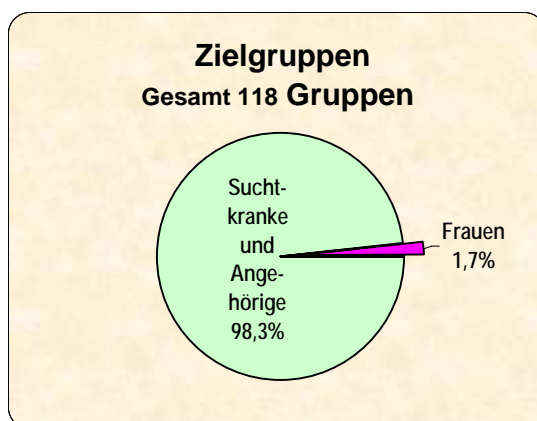


Abb. 1: Zielgruppen

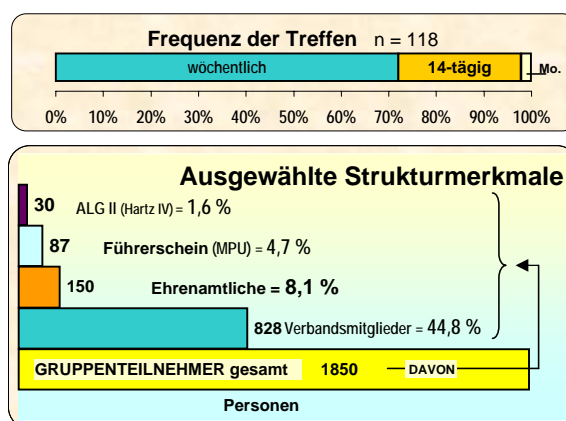


Abb. 2: Frequenz der Treffen und Teilnehmerstatus

1.1 Aktivitäten / Leistungen

Die Gruppen führten 676 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend sind hierbei die Informationsgespräche in (Fach-) Kliniken [65 %], gefolgt von Info-Veranstaltungen in psychosozialen Beratungsstellen [14 %]. Dies spricht für einen gut funktionierenden Behandlungsverbund. Im Erhebungszeitraum wurden 306 Veranstaltungen durchgeführt. Allgemeine Seminare und Schulungen, sowie spezifische Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für aktive Helfer und Interessierte waren hier Hauptschwerpunkte [19%]. Die Familienfreizeiten mit [14%] haben einen hohen therapeutischen Stellenwert im Gesundheitsprozess betroffener Familien.

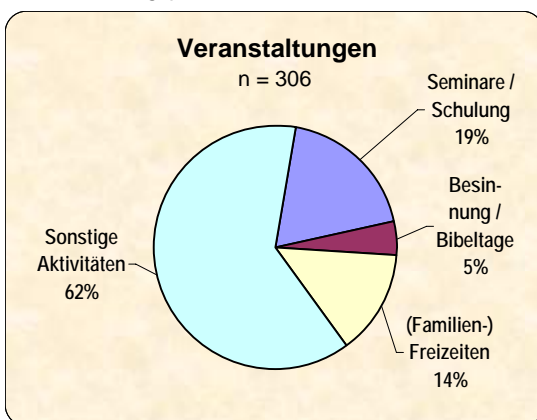


Abb. 3: Informationsveranstaltungen

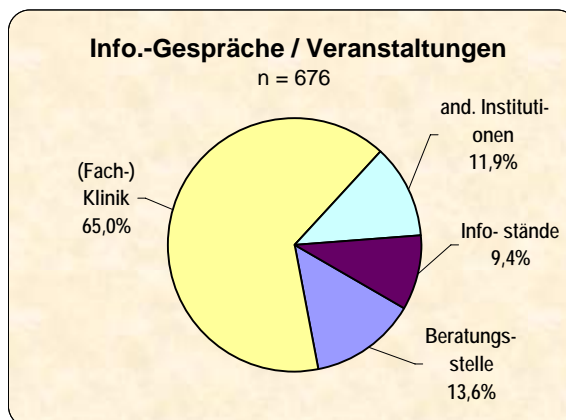


Abb. 4: Info.-Gespräche / Informationsveranstaltungen

Darüber hinaus hielten ehrenamtliche Helfer insgesamt 89 Vorträge. Vorträge in Schulen [34%] haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von Betrieben [16%] und kirchlichen Institutionen [13%]. Weitere Beratung wurde an 64 Informationsständen bei verschiedensten Veranstaltungen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und neue Teilnehmer auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 705 Einzelbetreuungen und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben ist hier insbesondere, das Angebot an Einzelgesprächen [61%] und die Hausbesuche [20%]. Die Begleitungen [19%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken [9%], Beratungsstellen [8%] Ärzten und Ämtern/Behörden [1%] gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe.

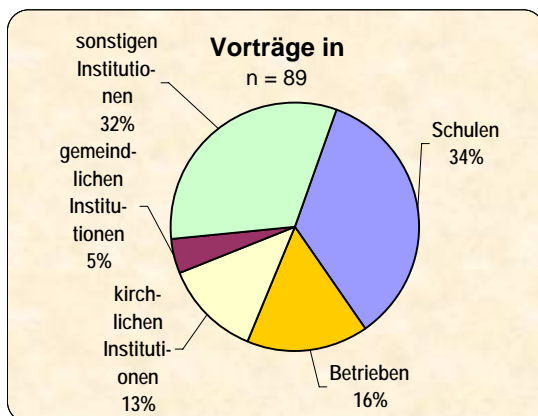


Abb. 5: Vorträge

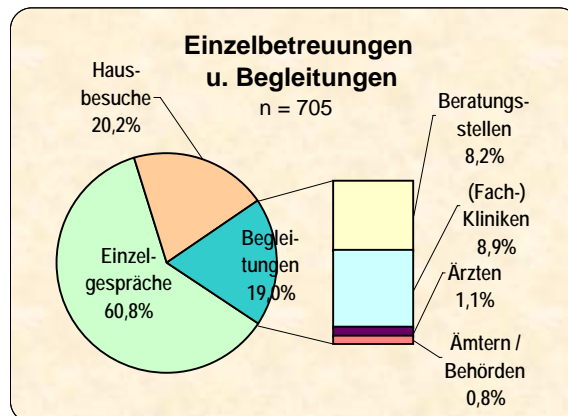


Abb. 6: Einzelbetreuungen u. Begleitungen

2. Zusammensetzung der Gruppe

2.1 Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Gruppen des Kreuzbundes 1850 Teilnehmer/innen [Männer 58% und Frauen 42%]. Nicht sonderlich überraschend ist die Geschlechterkonstellation: Während die Männer die Mehrheit bei den Suchtkranken stellen [68%] liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit, ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Suchtkranke [75%], Angehörige [21%] und an der Suchtselbsthilfe interessierte [4%]. Dennoch und das ist dann doch überraschend: In unseren Gruppen liegt inzwischen die Zahl der suchtkranken Frauen um 47 % höher als die der angehörigen Frauen.

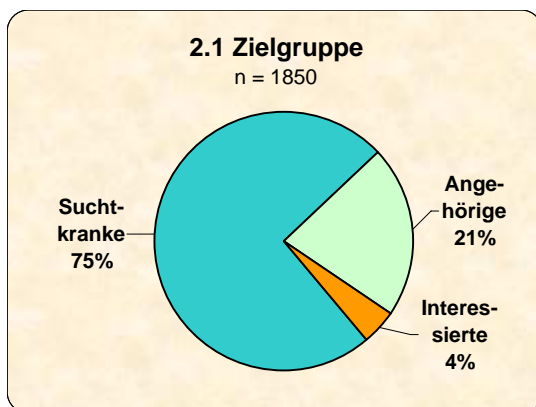


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

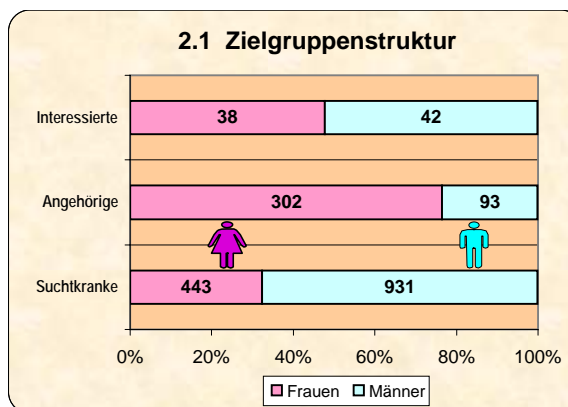


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Alterstruktur

Zwischen 40 und 50 Jahre alt sind [29%] der Gruppenteilnehmer/innen, 32% sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 27%, d.h. 88 % der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Obgleich der Anteil der Altersgruppe bis 30 Jahre mit [3,1 %] sich im Vergleich zu 2003 verdreifacht hat, bereitet uns diese Situation weiterhin Sorge. Es ist unser Wunsch, in Zukunft auch junge Abhängige besser zu erreichen. In wenigen Gruppen funktioniert das auch schon recht gut. Um unsere Selbsthilfearbeit für junge Hilfesuchende attraktiver zu machen, gilt es jetzt die Workshop-Ergebnisse des Projekts „Brücken bauen“, das die fünf Suchtselbsthilfeverbände verbandsübergreifend durchgeführt haben, in die Praxis umzusetzen.

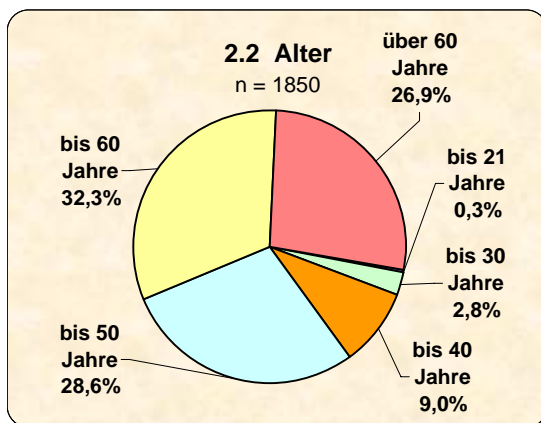


Abb. 9: Alter

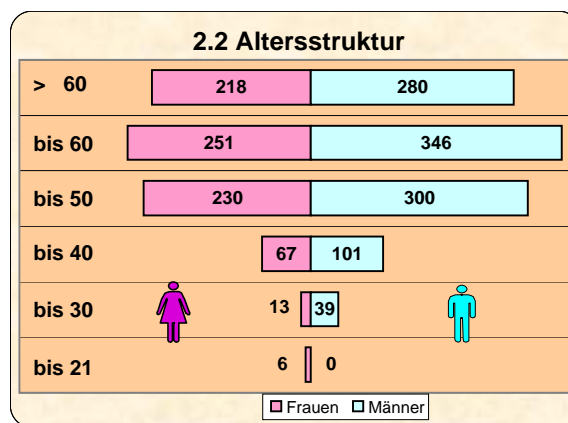


Abb. 10: Altersstruktur

Vergleich der Altersstruktur:
 Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstrukturen der Diözesanverbände (siehe rechte Tabelle, Werte in %) zeigen sich schon signifikante Unterschiede.

Altersgruppe	Fulda	Limburg	Mainz
bis 21 Jahre	0,8	-	0,4
bis 30 Jahre	-	2,0	3,3
bis 40 Jahre	4,5	3,7	11,2
bis 50 Jahre	21,2	27,5	29,9
bis 60 Jahre	36,4	35,9	30,7
> 60 Jahre	37,1	9,9	30,9

 Tab.1: Altersstruktur DV Vergleich
 Werte in %

2.3 Staatsangehörigkeit

96 % der Gruppenteilnehmer/innen haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Nicht Deutsche sind mit 4 % nur gering vertreten.

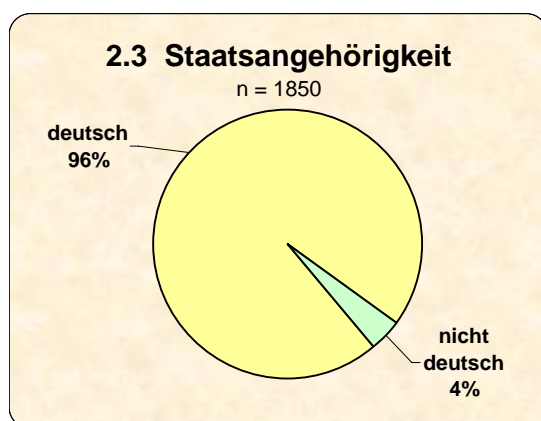


Abb. 11 Staatsangehörigkeit

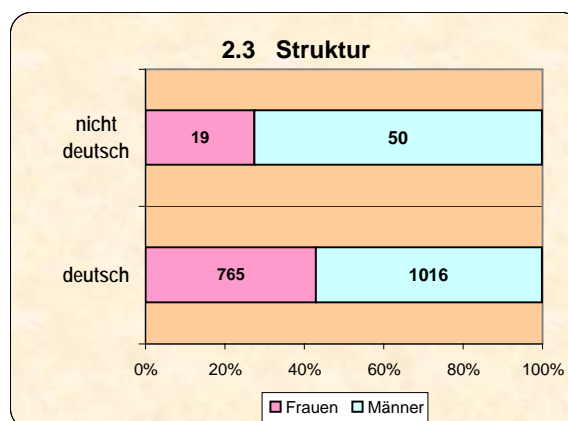


Abb. 12: Staatsangehörigkeit Struktur

2.4 Lebenssituation

In den Gruppen sind ca. drei Viertel [71%] der Gruppenteilnehmer/innen Ehepaare, bzw. in Partnerschaft lebende Paare. "Singles" sind mit 29 % vertreten.

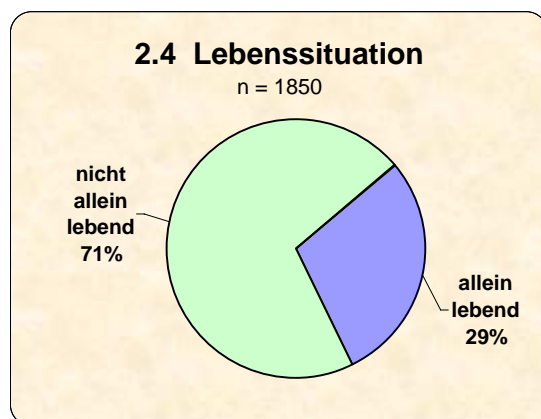


Abb. 13: Lebenssituation

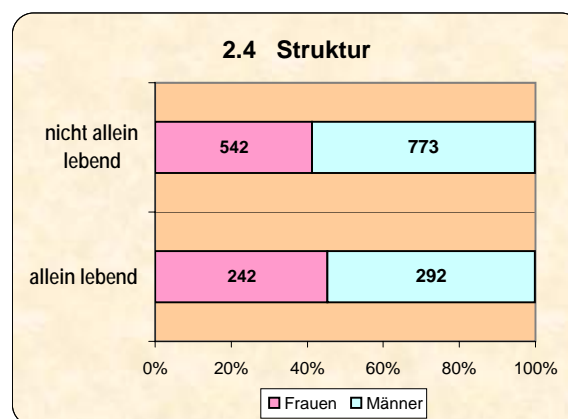


Abb. 14: Lebenssituation Struktur

2.5 Erwerbssituation

Von 1850 Gruppenteilnehmer/innen ist der größte Anteil Angestellte/r [32,2%] gefolgt von Rentner/in / Pensionär/in mit [31,7%], Arbeiter/in [22,2%], Hausfrau/Hausmann [10%], Beamte/r [2,4%] und Schüler/in, Auszubildende/r, Student/in [1,5%].

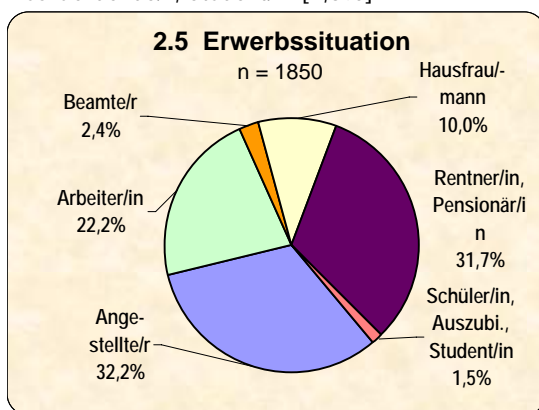


Abb. 15: Erwerbssituation

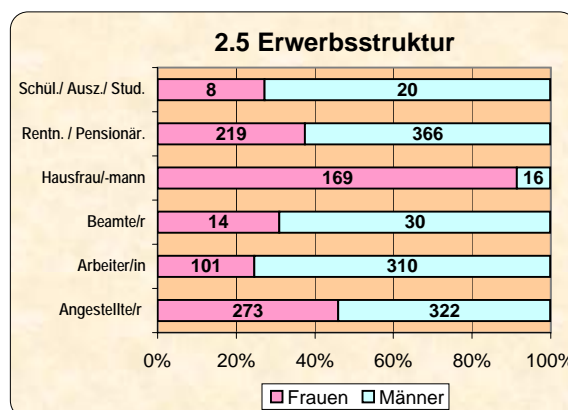


Abb. 16: Erwerbsstruktur

2.6 Art der letzten Behandlung

Von den 1374 Suchtkranken in den Gruppen wurde knapp die Hälfte stationär behandelt [44%], 15 % durchliefen eine ambulante Behandlung. Bestätigt finden wir den steigenden Trend derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [15%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [26%] zu uns kommen. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht nur mit Hilfe der Gruppe schafft, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits- / Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

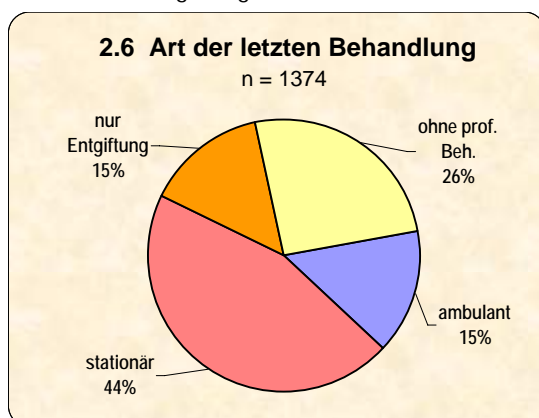


Abb. 17: Art der letzten Behandlung

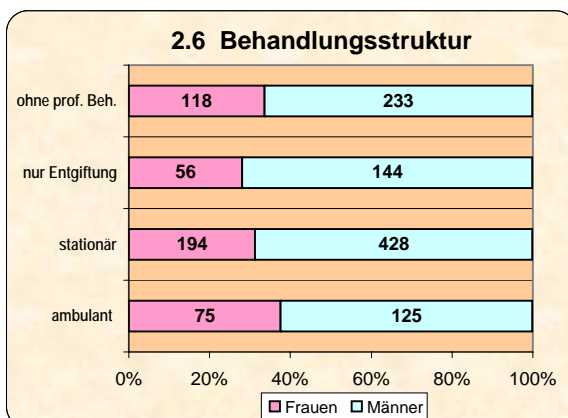


Abb. 18: Behandlungsstruktur

2.7 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei unseren Suchtkranken nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,4%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: illegale Drogen [1,9%], Medikamentenabhängigkeit [1,8%], Essstörungen [0,8%], Glücksspiel [0,3%] und Mehrfachabhängigkeit [5,8%]. Bei der Alkohol Abhängigkeit stellen die Männer mit 70% den größeren Anteil. Medikamentenabhängigkeit und Essstörungen sind überwiegend von Frauen belegt.

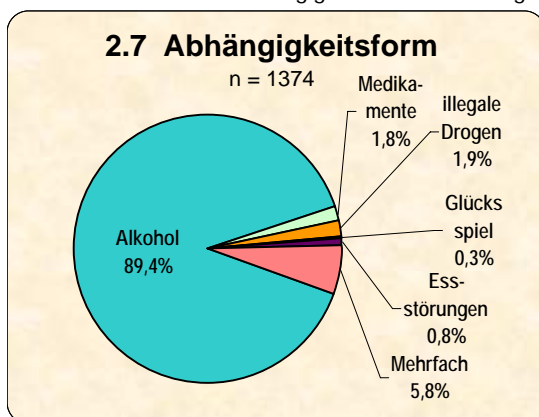


Abb. 19: Abhängigkeitsform

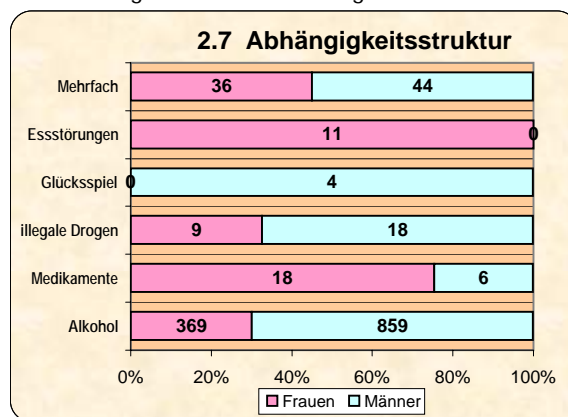


Abb. 20: Abhängigkeitsstruktur

2.8 Raucher

35 % der 1850 Gruppenteilnehmer/innen rauchen. Der Anteil der Suchtkranken die rauchen ist mit 90 % extrem hoch. Die Männer stellen den Hauptanteil mit 64 %.

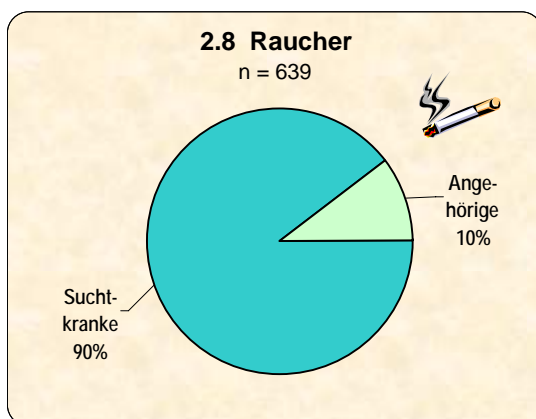


Abb. 21: Raucher

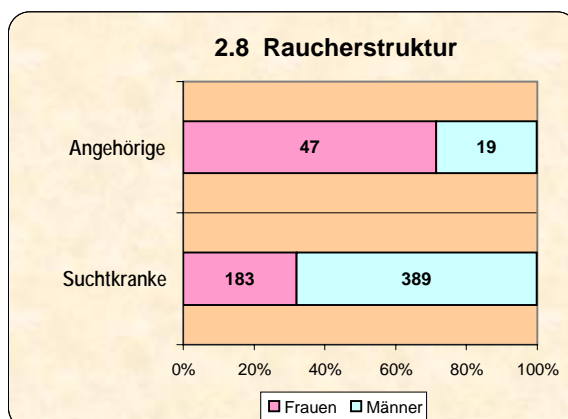


Abb. 22: Raucherstruktur

2.9 Verbandsstatus

Von den Gruppenmitglieder/innen sind 45 % gleichzeitig beitragszahlende Kreuzbundmitglieder. Neben unserer Verbandszeitschrift "Weggefährte" kommen Mitglieder auch in den Genuss von verbilligten Teilnahmegebühren zu unseren Veranstaltungen. 7,5% engagieren sich als ehrenamtliche Helfer. Hier ist die Fragestellung im Kontext nicht eindeutig genug gestellt (wer ist ehrenamtlicher MitarbeiterIn?) da dieses sehr niedrige Ergebnis nicht die Realität abbildet und etwa doppelt so hoch sein müsste. 4,5% haben die Fahrerlaubnis entzogen bekommen und 1,6% beziehen ALG II.

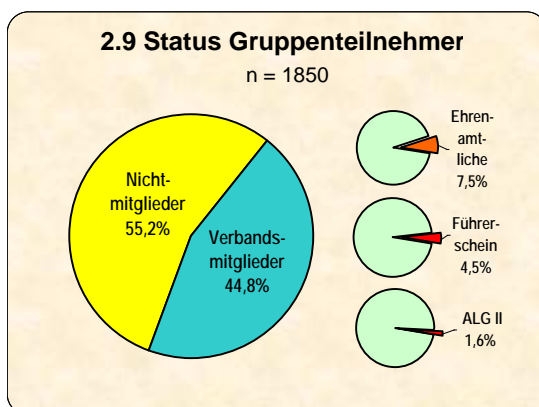


Abb. 23: Status Gruppenteilnehmer

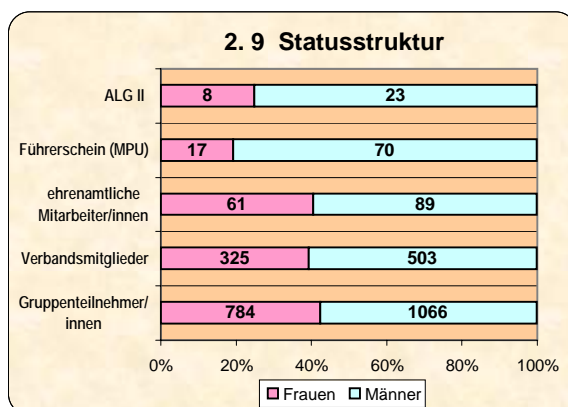


Abb. 24: Statusstruktur

2.10 Ausbildung

Von den 1850 Gruppenteilnehmer/innen haben 10,7 % eine weitergehende Ausbildung: Gruppenleiter/in [55%], Suchtkrankenhelfer/in [39%] oder betrieblichen Suchtkrankenhelfer/in [6%].

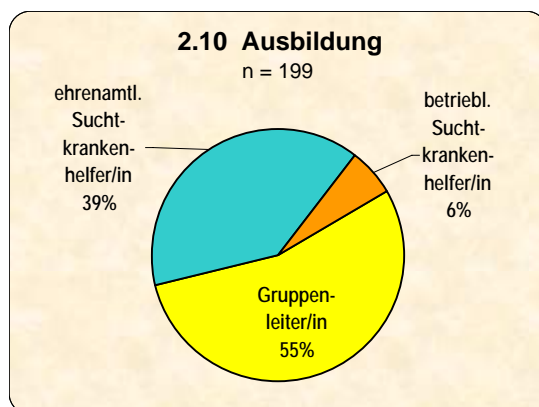


Abb. 25: Ausbildung

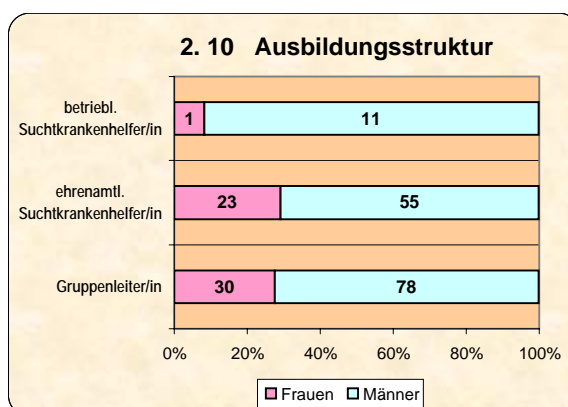


Abb. 26: Ausbildungsstruktur

2.11 Rückfall

Nur 11,3 % der Gruppenmitglieder/innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Auf diese aktuellen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit sind wir alle stolz. Besonders erfreulich ist, dass 70 % der Rückfälligen in der Gruppe verblieben sind und durch diese stabilisiert wurden.

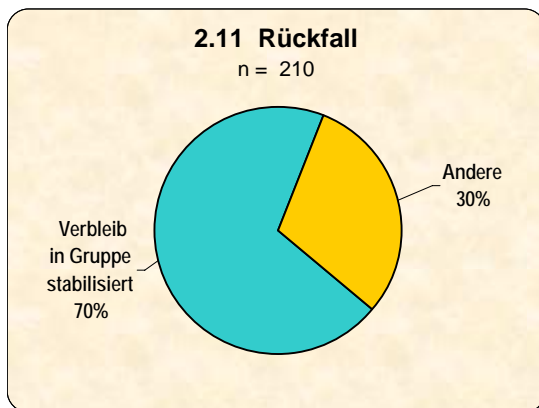


Abb. 27: Rückfall

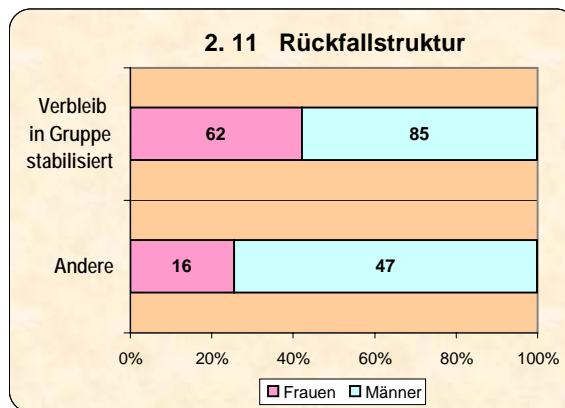


Abb. 28: Rückfallstruktur

Beteiligung:

Die Zahl der Gruppen die sich an der Bundeserhebung beteiligt haben ist fast gleich geblieben, 2006 waren es [63] und 2003 [62]. Durch die erstmalige Beteiligung von Informations- und Aufbaugruppen ergab sich eine unterschiedliche Gruppenstruktur die einen direkten Vergleich einzelner Ergebnisse mit 2003 schwierig macht. So hat sich z.B. auch die Anzahl der Gruppenteilnehmer/innen um 582 Personen [+46%] erhöht.

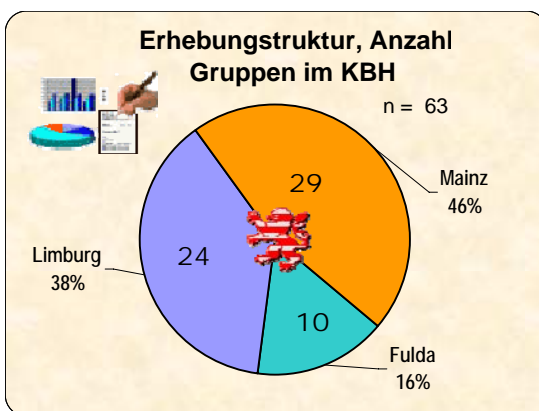


Abb. 29: Erhebungsstruktur KBH

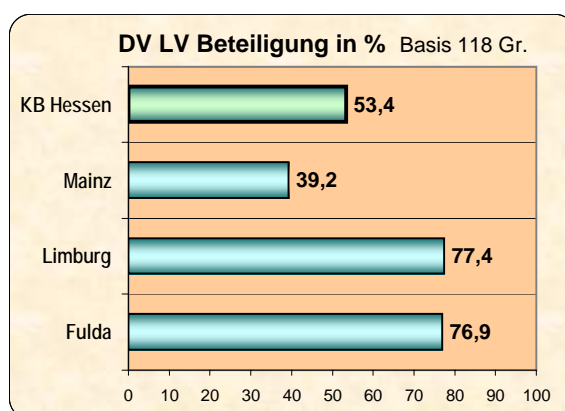


Abb. 28: Beteiligungsrate

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit einen wertvollen Beitrag zur Darstellung unserer Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank. Darüber hinaus bedanke ich mich für die Unterstützung bei allen die mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen.

Rudi Stadler
 KB DV Mainz SV GG
 ☎ 06152 / 960542